

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

10.10.1821 (Nr. 281)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 281.

Mittwoch, den 10. Okt.

1821.

Baden. — Kurhessen. — Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen.
(Düsseldorf) — Rußland. — Türkei. — Amerika.

Baden.

Karlsruhe, den 10. Okt. Heute hat das eingezückte großherzogliche Militär den Garnisonsdienst wieder übernommen. Der Bürgergarde, welche in dessen Abwesenheit einen Theil des Dienstes versah, haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog durch Höchstihre Stadtkommandantschaft Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Kurhessen.

Kassel, den 6. Okt. Der k. k. östreich. Feldmarschalllieutenant, Freiherr Bacquant-Geozelles, ist vorgestern von hier nach Wien abgereist.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 2. Okt. Heute früh um 6 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Klemens und Johann von hier abgereist, und gedenken sich durch die Schweiz nach Italien zu begeben, woselbst Sie sich mehrere Monate aufhalten werden. (Sie sind zwischen dem 4. und 6. d. durch Nürnberg gereiset.)

Württemberg.

Stuttgart, den 8. Okt. Heute Vormittags nach 8 Uhr sind H. D. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Hildburghausen nach einem mehrwöchigen Aufenthalt dahier wieder von hier abgereist.

Frankreich.

Paris, den 6. Okt. Nach den heutigen Nachrichten über die Deputirtenwahlen hat das Bezirkswahlkollegium zu Aire im Pas. de Calais. Departement den Baron de Coupigny, der im Jahr 1815 Mitglied der Deputirtenkammer gewesen war, das Kollegium zu Chateau-Salins im Neurthedeartement den General Grandjean, das Kollegium zu Nancy im nämlichen

Departement den Baron Louis (der schon einmal genannt worden ist, aber irrig als von dem Kollegium zu Luneville gewählt), das Wahlkollegium zu Luneville den Manufakturinhaber Laruelle, das Kollegium zu Chalons im Marnedepartement den Hrn. Froc de la Soulaye, das Kollegium zu Caen im Calvadosdepartement den Hrn. Adam de la Pommeraye, das Kollegium zu Blois im Loire- und Cherdepartement den Grafen de Sallabery, das Kollegium zu Nantes im Departement der Niederloire, den Hrn. de St. Aignan, und das Kollegium zu Savenai im nämlichen Departement den Hrn. de Fremilly zu Deputirten ernannt. Auch diese Wahlen sind größtentheils auf austretende Deputirten und auf Präsidenten der Wahlkollegien gefallen.

Der Ritter Roth, franzöf. Legationssekretär bei den vereinigten nordamerikanischen Staaten, ist, mit einem besondern Auftrag, nach Frankreich zurückgekommen. Er hat die Reise in 25 Tagen, an Bord der kön. Fregatte Juno, zurückgelegt. Bei seiner Ankunft auf der Br. ster Abode wurde genanntes Schiff, mit allen darauf befindlichen Reisenden, einer Quarantaine von 30 Tagen unterworfen.

Der Marechal de Camp, Ritter Rome, ist durch Königl. Verordnung vom 29. Aug. zum Königsleutenant 1ter Klasse für die Festung Strassburg ernannt worden (woselbst er am 7. d. angekommen ist, und sogleich seine Verrichtungen angetreten hat).

Am 2. d. ist der Herzog von Wellington, von Brüssel kommend, durch Lille gereiset, um über Calais nach England zurückzukehren.

Seit dem 23. d., sagt das Marseiller Tagesblatt v. 28. Sept., ist kein neuer Kranker mehr von Pomegue ins Lazareth gekommen; auch sind deren keine unter der Schiffsmannschaft, die auf jener Insel Quarantaine hält. Der Gesundheitszustand der Stadt war nie besser.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 88 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1590 Fr.

Großbritannien.

London, den 2. Okt. Die vor einigen Tagen hier statt gehabte Wahl eines neuen Lord Mayor für künftiges Jahr ist, nach the Courier, ganz so ausgefallen, wie es die Freunde der Ordnung und der Rechthilichkeit nur immerhin wünschen konnten, kaum aber hoffen durften. Hr. Magnay ist zu dieser wichtigen Stelle berufen worden, ohne daß er eines Kampfes gegen einen Konkurrenten und gegen das Uebergewicht, welches eine Faktion von sogenannten Radikalen nur zu lange in den Berathschlagungen und Beschlüssen der ersten Stadt der Welt sich zu erhalten gewußt hat, bedurft hätte.

Aus den vielen Zügen und Beschreibungen, welche die engl. Blätter von dem Aufenthalte des Königs in Dublin liefern, glauben wir folgenden ausheben zu müssen, weil er einen, von allen Gelehrten des Auslands des hochgeschätzten Mitbürger, Hrn. Wegler v. Giesecke, Ritter des Dannebrogordens und Professor der Mineralogie an der Universität zu Dublin, einen gebornen Augsbürger, betrifft. Er hatte das Glück, als Direktor des Museums der königl. Sozietät zu Dublin den 24. Aug. Sr. Maj. durch den Lord-Lieutenant besonders vorgestellt zu werden, den König durch die Zimmer des Museums zu begleiten, und Ihm auf seine Fragen die nöthigen Erläuterungen zu geben. Der König zeigte zur Verwunderung viele Kenntnisse der Naturgeschichte und Theilnahme. Besonders anziehend schien ihm die grönländische Sammlung des Ritters Giesecke zu seyn. Er brachte beinahe 2 Stunden im Museum zu, besah dann die Bibliothek, den Hörsaal, den Antikensaal, das chemische Laboratorium etc. Da Sr. Maj. gehört, daß Hr. v. Giesecke ein Deutscher sey, und in Göttingen studiert habe, so geruhten Sie, bald in deutscher, bald in englischer Sprache sich mit ihm zu unterhalten. Einige Tage darauf erhielt Hr. Giesecke eine Note von Sir Benjamin Bloomfield, worin er ihm meldete, daß Sr. Maj. in den gnädigsten Ausdrücken geäußert hätten, sich den Bericht von seiner Reise nach Grönland zu eigen zu lassen. Der erste Band wird nächste Ostern zu London in englischer Sprache im Drucke erscheinen.

Heute stehen hier die 3prozentigen konsolidirten Fonds zu 77.

Oesterreich.

Wien, den 5. Okt. J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am verflohenen Montag nach Hollisch abgereiset.

Preussen.

Düsseldorf, den 4. Okt. Am 2. d. Morgens trafen der Generalleutnant von Thielemann, kommandirender General in den Rheinprovinzen, Nachmittags der Generalleutnant von Brauchitsch, Kommandant von Berlin und Chef der Gensdarmarie, und Abends gegen 5 Uhr der Marquis von Londonderry (Castles-

reagh), Lord Clanwilliam, Gen. Blomfield, Obrist Reynet etc. hier ein. — Gestern Morgens setzten der Marquis von Londonderry etc. die Reise über Münster nach Hannover fort. — Nachmittags 4 Uhr trafen Se. großbritannische Majestät, unter dem Namen eines Grafen von Lüneburg, mit einem großen Gefolge, von Uchen kommend, ein. Gegen 8 Uhr Abends brachte die hiesige Garnison Sr. Maj. einen großen Zapfenstreich und von den Musikkorps des 16. und 17. Infanterieregiments wurden unter den Fenstern Sr. Maj. bei Fackelschein mehrere Märsche, Symphonien etc. ausgeführt. Heute werden Sr. Maj. noch hier bleiben, und einer großen Parade der Garnison beiwohnen.

Rußland.

Aus Odeffa wird unterm 18. Sept. geschrieben: Baron Stroganoff, welcher von Sr. Maj. dem Kaiser ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben, nebst einer Einladung, nach Petersburg zu kommen, erhalten hatte, ist dieser Tage dahin abgereist. Sein ganzes Gesandtschaftspersonale, nebst den Dolmetschern, ist hier zurückgeblieben.

Der russ. Senator, Graf Nowosilzoff, hat der Regierung des Königreichs Polen eine Aufforderung des russ. Ministers der öffentlichen Aufklärung, Fürsten Galizinin, mitgetheilt, wonach auch die Bewohner von Polen aufgefordert werden, zur Unterstützung der vertriebenen, nach Rußland geflüchteten Griechen beizutragen. In Folge dessen sind von der Regierungskommission des Innern und der Polizei wegen Sammlungen der Beiträge Befehle an die Behörden ergangen.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 3. Okt.) Nachstehendes sind die (im gestrigen Blatte erwähnten) Nachrichten über die neuesten Ereignisse in Morea und Epirus: In Morea ist so ziemlich alles beim Alten. Die festen Plätze sind fortwährend in den Händen der Türken. Das flache Land wird von beiden streitenden Parteien gegenseitig verheert, und allenthalben droht Hungersnoth, indem die Saaten zur Zeit der Aerde verwüstet wurden. Fürst Demetrius Hypsilanti ist in immerwährenden Streitigkeiten mit den verschiedenen Heerführern der Insurgenten, deren keiner geneigt ist, sein Oberkommando anzuerkennen. — Am 24. Jul. brach in der Feste, worin Ali Pascha von Janina eingeschlossen ist, Feuer aus, welches alle seine Palläste und viele Magazine mit Lebensmitteln verzehrte. Die Ursache dieses fürchterlichen Brandes, der vier Tage lang währte, ist noch unbekannt. Seitdem verbreitet sich neuerdings das schon so oft im Umlauf gewesene Gerücht von Ali Pascha's Tode, welches diesmal mit größerer Zuversicht als je behauptet wird. Doch glauben Viele, daß dieses Gerücht sowohl, als frühere Unterhandlungen, die er durch einen seiner Vertrauten, Beli Aga, mit dem

Oberbefehlshaber des türkischen Belagerungsheeres anzuknüpfen versuchte, bloß eine List seyn, um seine Feinde irre zu führen, und über seine wahre Lage zu täuschen — In den ersten Tagen des August's erschien ein Insurgentenhaufen, ungefähr 1200 Mann stark, unter Anführung eines gewissen Perevo, vor Parga, in der Meinung, diese feste Stadt überrumpeln, und sich derselben durch einen coup de main bemächtigen zu können. Die Insurgenten wurden jedoch mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen, und seitdem ist dort sowohl, als an der ganzen Küste bis Bonizza nichts von Bedeutung vorgefallen. — Den Griechen in Morea fehlt es an Kriegsvorräthen jeder Art, vorzüglich aber an Gehorsam und Subordination gegen ihre eigene Heerführer. Da diese wieder unter sich uneins sind, so konnte es bisher zu keiner kriegerischen Operation kommen, welche zu einem bedeutenden Resultate hätte führen können. — Unsere neuesten, bis zum 19. Sept. reichenden direkten Nachrichten aus Jassy sind die folgenden: Am 11. Sept. war der Kiaja Bei mit seinen Truppen aus Jassy nach Braisla abgezogen. Am selben Tage bezog Salih Pascha den von dem Kiaja Bei bisher bewohnten Fürstenthof, und leitete nun von dort aus die Landesgeschäfte, einverständlich mit dem Generalintendanten der türkischen Armee in der Moldau, Mussul Effendi, und dem Kaimakam Stephanaki Wogorides. Ein Insurgentenhaufe (die einzigen, die noch in der Moldau umher streifen, bestehend aus Albanern und Arnauten), welcher sich in dem Kloster Sefa, bei Nyamz, festgesetzt hatte, wurde am 14. durch den Simbaschi Bosnak Mehmed Aga angegriffen. Am 18. Morgens hielt dieses feste Kloster noch; unverbürgte Gerüchte verbürgen dessen Eroberung am Abende dieses Tages. Der kürzlich nach Jassy gekommene Salachor, Miri Mustapha, hat am 18. seine Rückreise über die Donau angetreten, um der Pforte Bericht über den Stand der Dinge in der Moldau zu erstatten. Die strenge Mannszucht, welche Salih Pascha hält, hat vielen der über den Pruth geflüchteten Bojaren und sonstigen Moldauern den Muth eingeblöst, sich nach ihrer Heimath zurückzugeben. Die Stadt Jassy und das flache Land fangen demnach an, sich wieder zu bevölkern. Derselbe Fall findet in Bucharest und in den übrigen Theilen der Wallachei statt. Der Gesundheitszustand in den beiden Fürstenthümern ist fortdauernd befriedigend.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 8. Okt.) Desfa, den 18. Sept. Nach einiger Unterbrechung der Schifffahrt ist wieder ein Konvoi von 30 Fahrzeugen aus Konstantinopel, woher er am 11. Sept. absegelt war, hier eingetroffen. Es befinden sich darauf wieder viele christliche Familien. Nach den mitgebrachten Briefen hieß es, die mit der ägyptischen und algierischen Eskadre vereinigte türkische Flotte habe bei Santorin einige Vortheile gegen die Griechen erfochten, und sey nach Morea gesegelt. Die Tage des Kurban Bairamfestes waren glücklich vorüber gegangen, und keine neue Stürme gegen die Griechen ausgebrochen. Die Buden auf dem

Bazar waren jedoch größtentheils geschlossen, und mit großer Spannung sah man täglich der Antwort des Petersburger Hofes entgegen. Bestätigt sich ein heute Abend allgemein verbreitetes Gerücht, welches ein Schiffskapitän, der Konstantinopel am 15. Sept., also erst vor drei Tagen verlassen hat, mitbringt, daß nämlich der Großherr durch einen eigenhändigen Hatti-Scheriff (Handschreiben) alle Muselmänner aufgefordert haben soll, die Waffen aufs Neue zu ergreifen, so müßte man vermuthen, daß der Pforte die Antwort unsers Hofes bereits angekommen wäre, und ihr unbefriedigt geblieben hätte. Ein Aufruf zu Ergreifung der Waffen, mittelst eines eigenhändigen Hatti-Scheriffs des Sultans, geschieht in der Türkei nur in den Zeiten der höchsten Gefahr, wenn das Leben des Sultans oder der Islamismus bedroht sind. — Hermannstadt, den 22. Sept. Alle Berichte aus der Moldau und Wallachei melden den Abzug der Türken über die Donau. Um den von Rußland geforderten Punkt wegen Herstellung der griechischen Kirchen genau zu erfüllen, und doch auch die muhamedanischen Geseze, welche den Wiederaufbau christlicher Tempel durch die Bekenner des Islamismus verbieten, nicht zu verletzen, müssen die Juden diesen Wiederaufbau besorgen. In Jassy sah man reiche Juden mit Peitschenhieben von den Türken zur Arbeit treiben. Eben so verfahren die Türken auf dem platten Lande. — Sämmtlichen in unsre Gegenden geflüchteten Bojaren wurde vom Suberium angedeutet, daß sie entweder in ihre Heimath zurückkehren, oder sich tiefer ins Innere der Monarchie begeben müßten.

A m e r i k a.

Zeitungen aus Newyork und Boston vom 11. Sept. enthalten höchsttraurige Berichte über Verwüstungen, welche ein fürchterlicher Sturm am 2. und 3. längs den Küsten angerichtet hat. Philadelphia, Hurtington, Providence, Worcester u. haben besonders gelitten. Viele Menschen sind dabei umgekommen.

Der National-Intelligenzer vom 30. Aug. enthält einen Auszug aus der Louisiana Gazette, in welcher die Provinz Texas als in einem Zustande der höchsten Unordnung dargestellt wird, indem bewaffnete Banden von Geächteten und Schmuglern, so wie Heerden von indianischen Kannibalen, ihr Wesen daselbst treiben, und man vor kurzer Zeit in der Bucht von Matagorda einen Pfahl in der Erde fand, an dem ein menschliches Wesen verbrannt worden zu seyn schien. Die Louisiana Gazette sagt, daß, wenn politische Bewegungsgründe den Präsidenten vor einigen Jahren bestimmten, von der Insel Amelia Besitz zu nehmen, ähnliche, aber ungleich stärkere Gründe die Regierung der vereinigten Staaten auf forderten, von Texas Besitz zu nehmen. Der National-Intelligenzer faßt diesen Plan begierig auf, glaubt aber, daß solcher nicht ohne die Bewilligung von Spanien in Ausführung gebracht werden könne.

Dankfagung.

Das Offizierkorps des großherzogl. bad. Linieninfanterieregiments von Neuenstein Nr. 4. rechnet es sich zur angenehmen Pflicht, den rechtlichen und braven Bürgern der guten Stadt Fahr den innigsten und herzlichsten Dank zu zollen für die so sehr freundschaftliche Aufnahme, welche nicht nur allein jeder Offizier, sondern

auch jeder einzelne Soldat dort genoß. Seine Anhänglichkeit an unsern durchlauchtigsten Großherzog sprach sich auf eine so unverkennbare Weise aus, daß wir mit tiefer Rührung und der wärmsten Dankbarkeit von ihnen schieden. Wenn Soldat und Bürger auf eine so schöne Art sich nähern, dann ist das herrlichste Band geschlungen. Freiburg, den 8. Okt. 1821.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,5 Linien	8,2 Grad über 0	64 Grad	N.	trüb, neblig
Mittags 3	28 Zoll 1,7 Linien	11,9 Grad über 0	58 Grad	N.	zieml. heiter
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,3 Linien	5,8 Grad über 0	65 Grad	N.	sehr heiter

Todes-Anzeige.

Nach langem körperlichen Leiden verschied gestern um die Mittagsstunde schnell und sanft mein geliebter Gatte, der großherzogliche Fiskalat-Direktor Haas, im 53. Jahre seines Lebens. Ich erfülle die traurige Obliegenheit, unsere beiderseitigen Verwandte und Freunde hiervon zu benachrichtigen, und ersuche sie, unter Verbitung jeder schriftlichen Beileidsbezeugung, ihre gütigen Gesinnungen mir und meinen Kindern ferner erhalten zu wollen.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1821.

Karoline Haas, geb. Maurer.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 11. Okt.: Attila, der Hunnen-König, und der arme Minnesänger, Schauspiel in 1 Akt. Hierauf: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Akt; Musik von Boieldieu.

Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Der

vollständige Haushalt

mit seinen Vortheilen, Hülfsmitteln und Kenntnissen und vielen entdeckten Geheimnissen für Hauswirthe und Hauswirthinnen

von

Karl Friedrich Schmidt.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1821.

Preis 2 fl. 40 kr.

Der Verfasser ist sich bewußt, sein Bestes gethan zu haben, um einen wahrhaft vollständigen Haushalt den Les-

ern zu liefern, in welchem sie für alle Fälle den gesuchten Rath finden möchten, mit welchem sie sich für wohlberathen halten könnten. Er hat nicht nur aus den besten hieher gehörigen Büchern das Beste, nach bedächtigster Prüfung, gewählt, sondern er hat auch sachkundige Personen zu Rathe gezogen, und mit seinen eigenen Erfahrungen und Ansichten das Werk vielfältig vermehrt. Es ist kein gewöhnliches Kunst-, Wunder- und Rezeptbuch, — es ist der Geheimnißkrämerei entgegen; es ist nicht auf Geradewohl zusammengetragen, sondern es ist, obwohl nicht unnatürlich ängstlich, geordnet, und überall denkenden Lesern bestimmte, die sich nicht von jeglicher Marktschreierei berühren lassen. — Nur durch strenge Auswahl ist es nicht hogenreicher und mithin wohlfeiler geworden. Daß es für Jedermann verständlich und klar ist, versteht sich von selbst.

Der Verfasser ist übrigens durch seinen vollständigen und gründlichen Gartenunterricht, oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten u. s. w., von welchem die 9te Auflage erschienen, dessen Preis 1 fl. 30 kr. ist, hinlänglich bekannt.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Hofraths Böckmann gehörige Bibliothek, bestehend aus Büchern größtentheils chemischen, physikalischen, mathematischen und astronomischen Inhalts, wird Mittwoch, den 17. Oktober d. J., Vor- und Nachmittags, im Lyceumgebäude das hier, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Der Bücherkatalog kann dahier beim Amtsrevisorat, im Museum und in der Wohnung des verstorbenen Hrn. Hofraths Böckmann eingesehen werden.

Karlsruhe, den 8. Okt. 1821.

Großherzogliches Stadtamt-Revisorat.
Obermüller.